

Insgesamt beeindruckt der Autor mit historischer Genauigkeit und Sorgfalt und macht so sein Werk zu einer umfassenden Fundgrube historischen Nachdenkens zur Sexualität.

*Stefan Hölzel*

Frauen in Württemberg. Hrsg. von Sigrid H i r b o d i a n, Sabine K l a p p und Tjark W e g - n e r. Ostfildern (Jan Thorbecke) 2016. 174 S., Abb.

Mit diesem Band eröffnet der Verlag seine neue Schriftenreihe mit dem Titel „landeskundig“. Es handelt sich um den Abdruck von Vorträgen, die im Rahmen einer Ringvorlesung an der Universität Tübingen gehalten wurden. Die sieben Beiträge spannen einen großen Bogen von der Alamannenzeit bis ins frühe 19. Jahrhundert. Auf Fußnoten wurde verzichtet, auch um dadurch die Lesbarkeit zu erhöhen. Diese schwankt jedoch. Der Verfasser dieser Zeilen fand vor allem an drei Beiträgen Gefallen: Am Beispiel des Damenstifts Buchau untersucht Sabine Klapp die Frage, welchen Handlungsspielraum Äbtissinnen in einer von Männern dominierten Gesellschaft hatten (keinen geringen, aber in entscheidenden Fragen begrenzt). Peter Rückert stellt in zwei knappen Lebensbildern die italienischen Prinzessinnen Antonia Visconti und Barbara Gonzaga vor. Als Gattinnen württembergischer Grafen bereicherten sie als Frauen das Leben am Hof und darüber hinaus kulturell auf je eigene Weise. Der letzte Beitrag ist einer ganz und gar außergewöhnlichen Frau gewidmet: Karoline Kaula (1739–1809), geboren als Chaile Raphael, Tochter einer jüdischen Familie aus Buchau am Federsee. Sie war die erste württembergische Unternehmerin und stand als solche in der Tradition der jüdischen Hoffaktoren. Zeitgenössische Quellen schildern sie als charismatische Persönlichkeit, die verschiedene Fürstenhäuser finanzierte, am Ende sogar den württembergischen König. Ihr repräsentatives Grabmonument steht noch heute auf dem jüdischen Friedhof in Hechingen.

Wenn mehrere Autorinnen und Autoren in einer Publikation zusammenkommen, werden sie vor den Augen des Lesers, ohne es zu wollen, zu Rivalen. Und dann gilt wie so oft in historischen Darstellungen: Erzählung schlägt Analyse. Narrationen, wenn sie gut sind, schaffen Spannung und Kontinuum. Dann liest man die Texte gern, weil der Gedanke, dass man doch (fast) alles Gelesene wieder vergisst, durch den angenehmen Lesefluss erträglicher gemacht wird. Hans-Martin Decker-Hauff, an dessen Beiträge zu den Frauen im Hause Württemberg im Vorwort erinnert wird, war in dieser Hinsicht ein Meister.

Man darf gespannt sein, wie sich die neue Publikationsreihe weiter entwickelt, vor allem konzeptionell. Wenn man von dieser Stelle aus dem Verlag einen Rat geben darf, dann dieser: mehr Erzählung, mehr Einheitlichkeit und noch mehr Leserorientierung, sorry: Leser\*innenorientierung...

*Herbert Kohl*

Brunhilde B r o s s – B u r k h a r d: Gärten an Kocher, Jagst und Tauber – Ein Reiseführer ins Grüne. Tübingen (Silberburg) 2016. 159 S., zahlr. durchgehend farbige Abb., ISBN 978-3-8425-1448-5, 16,80 €.

Dieses Buch hat in der Silberburg Reihe von Publikationen über Hohenlohe gefehlt. Was Carl-Heinz Gräter als Anekdotenerzähler ist Brunhilde Bross-Burkhard für Parks und Gärten. Die Fachfrau hat sich zu ihrem runden Geburtstag selbst ein sehr schönes Geschenk gemacht: Ihr Wissen über die Gärten und Parks ihrer Heimat zusammengetragen, getextet, fotografiert, alles zu Papier gebracht und dann zwischen zwei Buchdeckel gepackt. Bei den beschriebenen Gärten und Parks handelt es sich häufig um historische Anlagen wie z.B. Barockgärten oder Landschaftsgärten, die zu Schlössern und Burgen gehören. Neugierige, Reisende, Touristen, aber auch Kundige profitieren davon. Im Jahr der Landesgartenschau in Öhringen ein willkommener Wegweiser für weiteres Grün in Hohenlohe und Umgebung. Überhaupt scheint die Gartenbaukunst gerade den Nerv der Zeit zu treffen: So haben die staatlichen Schlösser und